

Arbeit in den Vorbereitungsklassen der Silcherschule mittlerweile eingespielt

„Die sichtbaren Erfolge motivieren weiterzumachen“

Mit nur einer Vorbereitungsklasse für Schüler unterschiedlichen Alters und mit einer breiten Spanne an schulischen Vorkenntnissen, aber nur einer Lehrkraft inklusive Unterstützung der Schulsozialarbeit startete die Silcherschule im Februar vergangenen Jahres. Eine riesige Herausforderung, denn die Kenntnisse reichten dabei laut Schulleiter Andreas Janositz vom Analphabeten ohne jegliche bisherige schulische Sozialisation bis zum Schüler auf Gymnasialniveau.

So standen neben dem Erlernen der deutschen Sprache die schulischen Abläufe an sich auf dem Stundenplan der Flücht-

lingskinder und -jugendlichen. Etwa 25 Schüler besuchten anfangs im Schnitt die Vorbereitungsklasse in Eislingen. „Das Ziel ist es, den Schülern möglichst zügig Deutsch beizubringen, so dass sie in die Regelklassen eingegliedert werden können. Das ist bei solch einem breiten Spektrum an Vorkenntnissen natürlich nicht einfach“, so Janositz. Teils seien Jugendliche auf dem schulischen Niveau von Erstklässlern gewesen, weil sie in der Heimat noch nie eine Schule besucht hatten. „Man kann aber einen 14 - 15-Jährigen jetzt auch nicht in eine erste Klasse mit reinsetzen“, schildert Janositz die anfänglichen Schwierigkeiten, die es zu bewältigen galt. Zu den Flüchtlings-

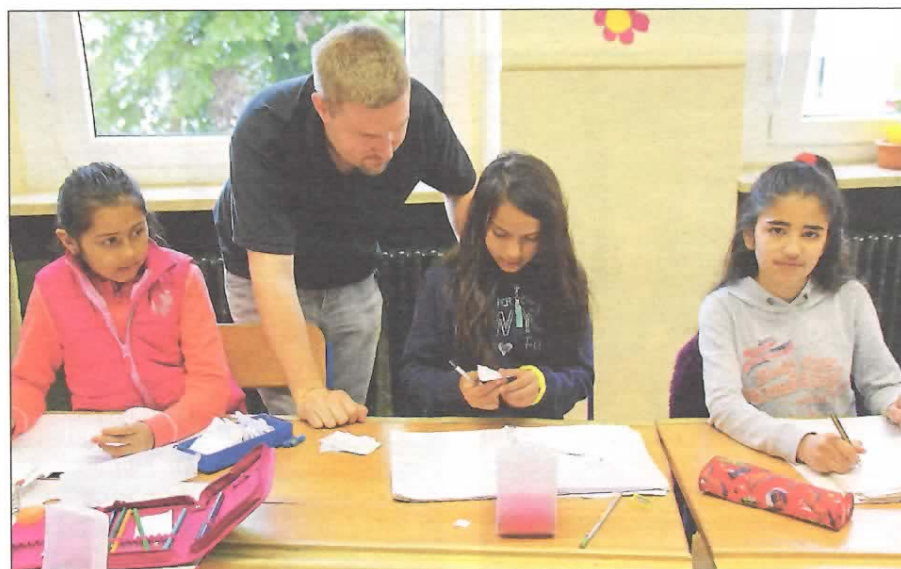
kindern kommen auch die Zugänge aus dem europäischen Ausland, etwa aus Italien, Spanien, Ungarn, Bulgarien oder auch Russland.

Zuzüge aus europäischem Ausland

Mittlerweile hat sich die problematische Situation aber etwas entspannt an der Silcherschule. Es gibt zwei Vorbereitungsklassen, nach Altersstufen getrennt: „In der ersten Gruppe kommen die Erst- bis Viertklässler bei insgesamt 22 Wochenstunden zusammen, in der zweiten Gruppe die Schüler ab der fünften Klasse mit 24 Wochenstunden“, erklärt Janositz. Was die Stunden angehe, bräuchte man eigentlich deutlich mehr, dann allerdings auch mehr Personal. Jede der beiden Vorbereitungsklassen hat einen Lehrer - für die Grundschüler ist es Martin Holzmann, die Älteren hat Herwig Trenkel übernommen. „Das funktioniert so jetzt gut“, bestätigt Janositz. Derzeit würden an der Schule insgesamt Kinder aus 22 Nationen unterrichtet. Unterstützung in den Vorbereitungsklassen bekommen die beiden Lehrer von zwei Buftis (Bundesfreiwilligendienst) sowie ehrenamtlichen Helfern aus Eislingen, die etwa als Lesepaten agieren. Weitere Buftis würden fürs neue Schuljahr durch die Stadt gesucht, so der Schulleiter. Im Unterricht selbst werde neben den Grundlagen sehr situationsbezogen gearbeitet, also beispielsweise das Vokabular gelernt, das unmittelbar im Alltag benötigt werde - etwa beim Einkauf. „Dazu gehen die Klassen dann auch raus und üben das direkt vor Ort“, erklärt Andreas Janositz. Auch das visuelle Lernen mittels Bildern und Wortkarten spiele eine zentrale Rolle. Wichtig sei es insgesamt, flexibel und möglichst unmittelbar auf die Fähigkeiten, individuell Talente und Lernfortschritte der einzelnen Schüler reagieren zu können.



Der Lehrer Herwig Trenkel ist für die Vorbereitungsklasse der älteren Kinder (ab Klasse 5) zuständig.



Die Mädchen der Vorbereitungsklasse Leonid (9), Lotus (10) und Peregina (9) (v.l.) arbeiten mit Lehrer Martin Holzmann zusammen.

Traumatisierte Kinder in der Klasse

Stets präsent sei den Lehrkräften natürlich auch, dass viele der Schüler aufgrund der Fluchterlebnisse traumatisiert seien. So habe ein Mädchen etwa lange Zeit überhaupt nicht gesprochen, erzählt Herwig Trenkel. „Für diese Fälle bräuchten wir noch mehr Zeit und das entsprechende Personal, um auf die einzelnen Situationen noch besser eingehen zu können. Die Einzelschicksale sind oft sehr dramatisch, etwa jene der Jugendlichen, die alleine fliehen oder unterwegs die Eltern verlieren. Die Klasse wird dabei auch zu einer Art Familie, in der sie sich nach und nach öffnen“, beobachtet der Pädagoge. Schrittweise bauen sich so Vertrauensverhältnisse auf,